



Anerkennung (1929)

Im folgenden zitieren wir aus einem Manuskript von Josef Schwarz, das nach dem Tod seiner Tochter Margot 1999 über den Sohn Ulrich ins Museum gelangte. Es ist undatiert, war aber vermutlich die Grundlage für den Vortrag des Museumsmannes bei der Eröffnung 1943. Weite Passagen dieses Textes flossen in den Artikel ein, den Schwarz 1959 in den Dürener Geschichtsblättern über die Entstehung des Töpferiemuseums publizierte (Anm. 22).

„... Das große Interesse, das gerade der Sonderschau „Langerweher Töpferien“ und der in Betrieb befindlichen Werkstätte entgegengebracht wurde, ließ den Entschluss reifen ..., die nun einmal zusammengetragene Sammlung nicht wieder in alle Winde zu zerstreuen, sondern zu erhalten und zu mehren.“



Abb. 9
In der Sakristei der Alten Kirche auf dem Rymelsberg findet die Sammlung Langerweher Töpferierzeugnisse eine erste Bleibe.
FotoArchiv Töpferiemuseum

Der Eifelverein, Ortsgruppe Langerwehe, bot ... hierfür als erster eine finanzielle Hilfe an. Damit wurde ein alter Paramentenschrank in der Sakristei der alten Kirche auf dem nahen Rymelsberg (Abb.9) museumsmäßig hergerichtet. ... Im Jahre 1925 schlug somit die Geburtsstunde unseres Museums; es ist als Gründungsjahr anzusprechen.

Das Interesse steigerte sich zusehends, die Neufunde mehrten sich, die Opferbereitschaft und Zuwendungen wuchsen und mit ihnen die Sammlung selber, die 1929 wegen Raummange in einem Schulsaal (Abb.10) aufgestellt werden konnte (Anm.23). Die Gemeinde bewilligte hierfür Mittel zur Anfertigung von zwei Schauschränken. ...“



Abb. 10
Von der Kirche auf dem Rymelsberg zieht die Museumsammlung 1929 in die Knabenschule um. Blick von der Hauptstraße auf das Schulgebäude. In den 1960er Jahren wird es abgerissen. Foto bei Norbert Breuer, Langerwehe

Damit tritt die Gemeinde Langerwehe erstmals als finanzierender Träger auf. Aber Josef Schwarz gibt sich mit dieser Hilfestellung nicht zufrieden. Der clevere Schulmeister plant schon den nächsten Schritt. Der zielt darauf ab, eine weitere Institution mit ins Boot zu holen.

An dieser Stelle greifen wir auf Akten zurück, die im Archiv des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) unter dem Stichwort Töpfereimuseum in Langerwehe, Band 12640, 1929 - 1942, liegen.

Eine Schreibmaschine besitzt Josef Schwarz noch nicht, als er am 21. Februar 1929 einen handschriftlichen Brief an die Provinzialregierung in Düsseldorf richtet und um Aufnahme in den Verband der Rheinischen Heimatmuseen bittet. Dieser Verband war erst 1927 vom kulturfördernden Landeshauptmann Johannes Horion (Anm.24) als Instrument der Provinzialregierung ins Leben gerufen worden. Das Ziel des Langerweher Lehrers ist klar. Als Mitglied des Verbandes kommt sein Museum in den Genuss der „*provinziellen Fürsorge*“ (Anm.25) sprich, in den Genuss von Beihilfen, die der Museumspfleger der Rheinprovinz bei der Düsseldorfer Regierung beantragen kann.

Die Antwort lässt ein bisschen auf sich warten. Dafür enthält das Düsseldorfer Schreiben vom 8. April 1929 eine hoffungsvolle Botschaft. Dr. Karpa, Museumspfleger und Geschäftsführer des Verbandes, wird zur Ortsbesichtigung nach Langerwehe kommen. Um ihm schon im Vorfeld das Langerweher Projekt schmackhaft zu machen, schickt Bürgermeister Haack am 18. April eine siebenseitige Denkschrift nach Düsseldorf. Verfasser des langen Textes ist natürlich Josef Schwarz. Das offizielle Gesuch der Gemeinde um Aufnahme geht am 23. Juli 1929 in die Post. Daraufhin erhält der Bürgermeister einen umfangreichen Fragebogen zur Situation des Museums. Immer noch befindet sich die Sammlung in der Schule des Ortes. Aber natürlich hat man Pläne. Denn vor die Antwort nach dem Aufenthaltsort ist das Wörtchen „*vorläufig*“ gesetzt.

Dr. Karpa ist beeindruckt. Sein Bericht vom 18. Juni 1929 fällt bedingungslos positiv aus. Unter anderem schreibt er wörtlich:

„... Es liegt hier der seltene Fall vor, dass das Ziel der geplanten Sammlung ein fest umrissenes ist und der vollständige Ausbau als Museum nach Umfang und Zeit klar zu erkennen ist. Unter Förderung des Bürgermeisters Haack hat sich Herr Lehrer Schwarz der Sammlung und der Beschaffung neuer Stücke angenommen. Es ist von dieser tüchtigen Kraft zu erwarten, dass sie ihr Ziel sehr bald erreichen wird, ein Museum zu gründen, was ausschließlich der Geschichte der heimischen Töpferei bestimmt ist. ...“

Weil Langerwehe Ausflugsort sei, so die Vermutung des Düsseldorfer Museumspflegers, könne man mit vielen Besuchern rechnen.

Die positive Einschätzung zeigt die erhoffte Wirkung. Auf der zweiten Jahreshauptversammlung des Verbandes am 21. Juni 1929 in Aachen wird die Langerweher Schulsammlung als Heimatmuseum anerkannt und als neues Mitglied aufgenommen.

Anmerkungen:

22. Josef Schwarz, Geschichte des Langerweher Töpferei-Museums, in Dürener Geschichtsblätter, Mitteilungen des Dürener Geschichtsvereins, Nr. 18, Juni 1959, S. 352-356.

23. Nach den Nachforschungen von Heinrich Wamig aus Langerwehe standen die zwei Museumsschränke im Gebäude der Jungenschule in jenem Raum, in dem die Klasse 5 und 6 unterrichtet wurde. Das Gebäude wurde in den 1960er Jahren abgerissen. Heute ist auf dem ehemaligen Schulgelände ein Parkplatz eingerichtet.

24. www.museumsverband-rheinland.de/museum/verband-geschichte.html und http://de.wikipedia.org/wiki/Johannes_Horion (beide vom 5.4.2008).

25. Josef Schwarz wie Anm. 22, S. 353.